

Humboldt-Universität zu Berlin
Juristische Fakultät – Büro für Internationale Programme



Kooperationen Weltweit

Informationsmappe



Fotografie: Paulina Kühme

Seoul National University

Inhalt

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2019/20

Erfahrungsberichte

1. Akademisches Jahr 2019/20

Land und Landestypisches

Seoul ist die Hauptstadt Südkoreas und es leben etwa 9,8 Millionen Menschen dort. Die Landessprache ist Koreanisch, doch vielerorts kommt man mit Englisch gut voran, z.B. sind die Bus- und Bahnansagen auf Englisch, und besonders in touristischen Gegenden gibt es viele Menschen, die Englisch sprechen können. Sollte man sich allerdings in eher weniger beliebten Stadtteilen aufhalten, könnte man möglicherweise Probleme haben. Daher würde ich empfehlen, dass man zumindest einfache Sätze schon vorher lernt, um klarzukommen. Das koreanische Alphabet (Hangul) ist auch relativ schnell zu erlernen und hilft schon viel aus, selbst wenn man die Wörter noch nicht versteht.

Die Stadt ist sehr dicht besiedelt und Menschenmengen sind unvermeidbar. Allerdings gibt es neben den vielen modernen Hochhäusern auch viel Natur in der Stadt in zahlreichen Parks. Seoul ist umgeben von mehreren Bergen, sodass eine Wanderung in der Natur, um dem stressigen Stadtleben zu entkommen, möglich ist. Dadurch, dass viele Läden und Restaurants fast 24 Stunden lang geöffnet haben, ist es nie ruhig in Seoul und man kann immer etwas machen, egal zu welcher Uhrzeit.

Die Luftqualität ist nicht immer, aber an einigen Tagen bzw. Perioden im Jahr (besonders im Frühling) sehr schlecht und man sollte dann Masken tragen, die aber relativ einfach zu besorgen sind. Außerdem haben die meisten Restaurants zwar vegetarische Optionen (manchmal muss man extra nachfragen), jedoch vegane Optionen sind eher rar. Leitungswasser wird kaum zum Trinken benutzt, sondern es gibt fast in jedem Gebäude einen Wasserspender pro Stockwerk.

Fachliche Betreuung

An der Seoul National University (SNU) war ich ein Semester und es gab kein richtiges Learning Agreement mit der HU, aber um den Freischuss beizubehalten, musste ich mindestens einen juristischen Kurs belegen, der nicht deutsches Recht beinhaltet. Die meisten dieser Kurse waren auf

Koreanisch, aber es gab auch eine handvoll Kurse, die man auf Englisch absolvieren konnte. Diese bezogen sich meist auf internationales Recht. Daneben konnte man auch noch einen Sprachkurs in Koreanisch machen, wobei man dafür aber nochmal extra bezahlen muss.

Die SNU selber bietet ein Buddy-Programm an, für welches man sich vorher anmelden muss (sehr empfehlenswert). Dieses kostet 50000 Won und man kriegt eine Person zugeteilt, die sich um einen „kümmert“. Daneben finden innerhalb dieses Buddy-Programms verschiedene Events und Aktivitäten statt, sodass man immer etwas zu tun hat und viele neue Leute kennenlernen kann.

Weiterempfehlung

Ich würde die SNU weiterempfehlen, da es sich um die renommierteste Universität in Südkorea handelt und die Lehre dort sehr gut ist. Die Dozierenden sind offen für anregende Diskussionen und sehr lehrreich. Die Uni hat einen unglaublich großen Campus mit sehr vielen verschiedenen Aktivitäten, z.B. unzählige Mensen und Restaurants, verschiedene Sportplätze, Museen, Parks uvm., und in der Nähe des Campus liegt der Berg Gwanak, den man auch gut hochwandern kann.

Verpflegung an der Hochschule

An der SNU gibt es zahlreiche Mensen, die zum Mittag- und Abendessen vielfältige Angebote anbieten zu gutem Preis (etwa 3000-5000 Won). Es gibt auch wenige, aber trotzdem einige Optionen, die vegan oder halal sind. Neben den Mensen gibt es noch einige Restaurants auf dem Campus, die größtenteils koreanisches Essen anbieten.

Öffentliche Verkehrsmittel

Der öffentliche Nahverkehr in Seoul ist äußerst gut und modern. Es funktioniert mit einer Karte (T-Money-Card), die man vor Fahrtantritt mit Geld auflädt. Man kommt überall gut hin und wenn man eine koreanische SIM-Karte hat, dann hat man automatisch Wifi in den U-Bahnen. Obwohl die Stadt sehr englisch-freundlich ist und Google Maps prinzipiell funktioniert, würde ich trotzdem die Apps KakaoMap oder NaverMap für die Navigierung empfehlen, da diese aktuellere Karten der Stadt haben. Auch für das Zurechtfinden innerhalb des öffentlichen Verkehrs würde ich diese Apps empfehlen. Die Bahnen fahren allerdings nur bis Mitternacht

ungefähr und beginnen ihren Betrieb ab 5 Uhr morgens wieder, während es auch einige Nachtbusse gibt. Im Monat habe ich durchschnittlich 50.000-60.000 Won für öffentliche Verkehrsmittel ausgegeben. Taxen sind auch eine Möglichkeit, besonders nachts, in Seoul unterwegs zu sein und diese sind im Vergleich zu Deutschland viel günstiger.

Wohnen

Ich habe im Wohnheim auf dem Campus gelebt und kann dementsprechend nur dazu mein Feedback geben. Ich hatte ein Zimmer in dem Graduate Dorm, welches erst neu errichtet wurde in dem Semester, sodass alles sehr neu und modern war. Die Resident Advisors meines Gebäudes waren sehr hilfreich und haben mir beim Zurechtfinden sehr geholfen. Das Zimmer hat 216.000 Won gekostet, was sehr günstig ist, auch wenn es nicht sehr groß war. Der Bewerbungsprozess für das Wohnheim war allerdings etwas stressig, da die Uni viele Dokumente verlangte im Voraus, die man nur per Post einschicken durfte. Mitunter zählten dazu das schon vorhandene Visum und ein Tuberkulosestest, deshalb ist es empfehlenswert, diese so früh wie möglich anzufertigen.

Kultur und Freizeit

Seoul bietet unglaublich viele Angebote an, um seine Freizeit zu gestalten. Es gibt unzählige Museen und historische Sehenswürdigkeiten, die etwa 4.000-5.000 Won kosten. Dazu gibt es viele Märkte, durch die man einfach durchgehen kann, um viele koreanische Leckereien zu probieren. Grundsätzlich sollte man natürlich die koreanische Küche so viel wie möglich ausprobieren, aber wenn man eine Pause davon machen möchte, gibt es auch zahlreiche andere Restaurants aus verschiedenen Ecken der Welt, die sich in Seoul wiederfinden. Wie schon erwähnt bietet die Stadt durch ihre vielen Berge tolle Möglichkeiten, um Wandern als Hobby anzueignen. Weiterhin ist Seoul auch ein Shoppingparadies: alles was man sich denken kann und mehr kann dort gekauft werden. Was das Nachtleben anlangt, läuft in Seoul ähnlich zu Berlin immer irgendwo eine Party, wo man hinkann. Viele Clubs und Bars sind bis zur Morgendämmerung noch voller Menschen und Soju-Flaschen (der bevorzugte Alkohol von Koreaner*innen, neben Bier) sind zu sehr erschwinglichen Preisen in jedem „convenience store“ (ähnlich zum Berliner Späti, aber mit mehr Essen) erhältlich.

Auslandsfinanzierung

Ich habe keine Erasmus-Förderung erhalten, aber konnte Auslandsbafög beziehen und habe zudem ein Stipendium vom DAAD gehabt, welches mich mitfinanziert hatte.